



© ddesign021 - shutterstock.com

2018 >

2019 >

2020 >

2021 >

2022 >

2023 >

# DemStepCare

INNOVATIVES VERSORGUNGSMODELL FÜR MENSCHEN  
MIT DEMENZ UND IHRE ANGEHÖRIGEN

„Dank DemStepCare stehe ich nicht alleine da, sondern habe Profis, die sich mit dem Thema Demenz auskennen und mich unterstützen können.“

Quelle: teilnehmende Angehörige



© MWG/Pflei



© MASTD/Jana Kay

## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir gratulieren allen Beteiligten herzlich zum erfolgreichen Abschluss des Modellprojektes DemStepCare! Das Projekt ist als Innovation des Landeskrankenhauses, welches über den Innovationsausschuss des G-BA gefördert wurde, für Rheinland-Pfalz ein echter Erfolg.

Dem Zentrum für psychische Gesundheit im Alter danken wir herzlich für die Leitung des Projektes ebenso wie allen beteiligten Partnerinnen und Partnern, die zur erfolgreichen Umsetzung beigetragen haben.

DemStepCare zeigt, wie es gelingen kann, dass Patientinnen und Patienten so lange wie möglich im eigenen Lebensumfeld behandelt und Angehörige in der Pflege entlastet werden können.

Wir hoffen, dass DemStepCare auch nach Abschluss der Modellphase in der Praxis weiter Früchte trägt zum Nutzen von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen. Hierfür wird sich die Landesregierung nach besten Kräften einsetzen.

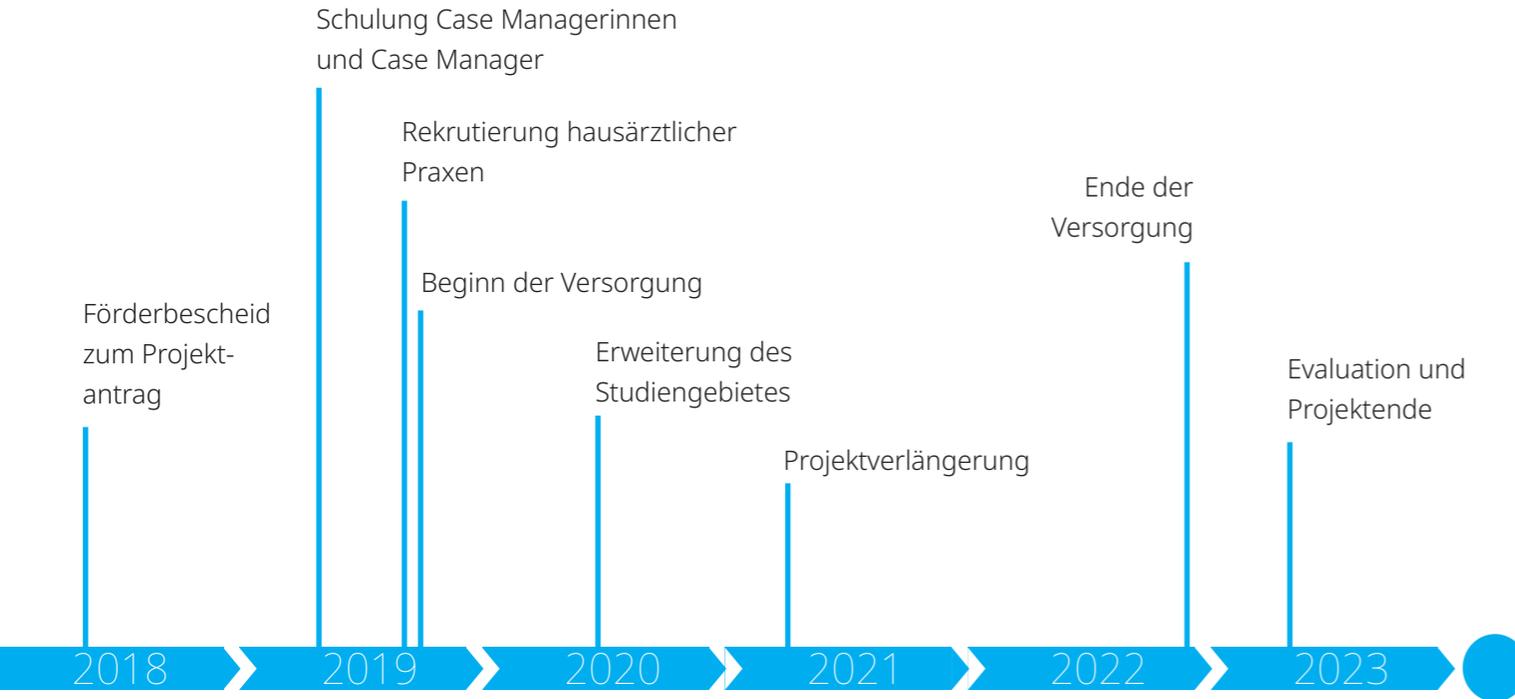
### Clemes Hoch

Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz

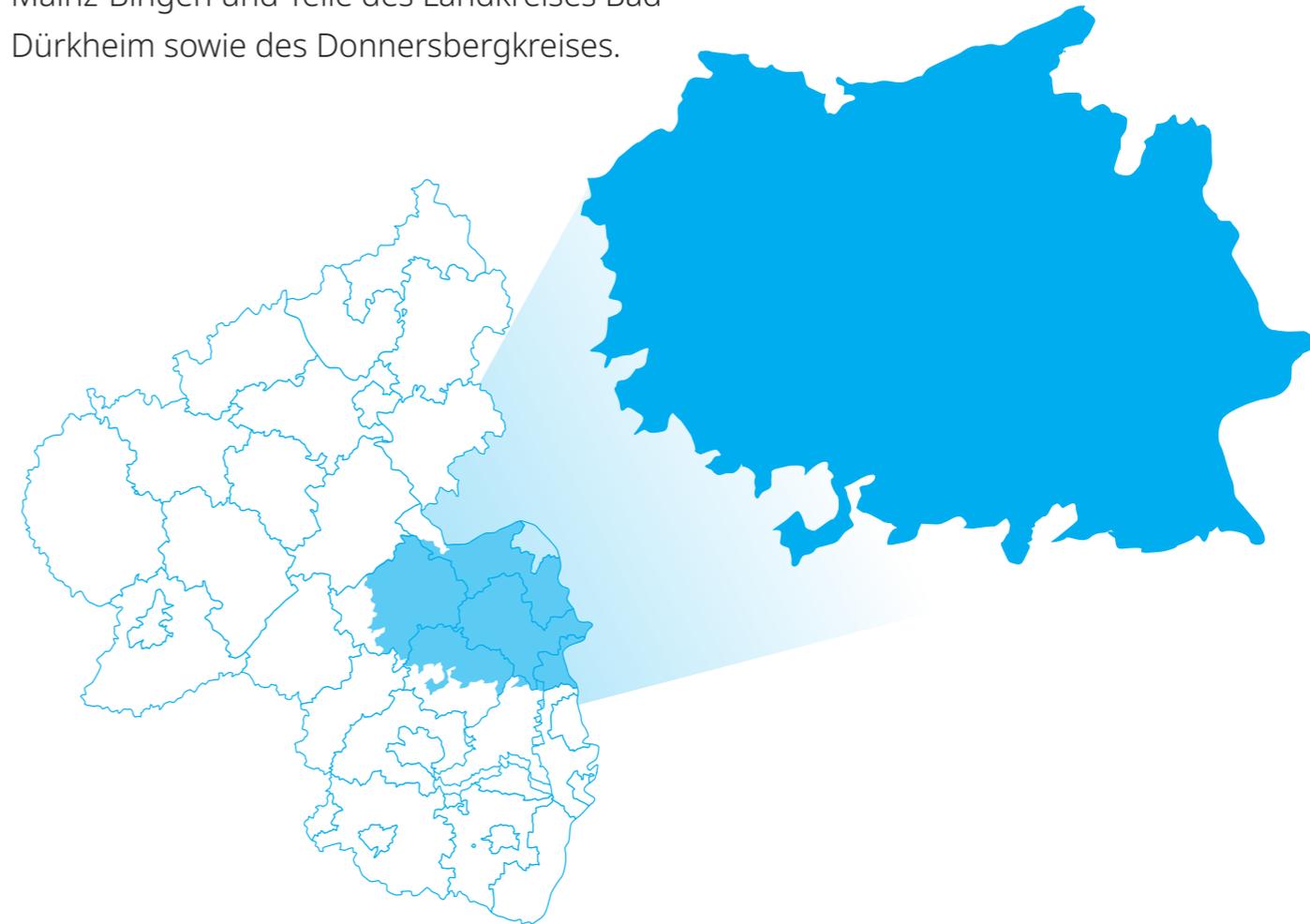
### Alexander Schweitzer

Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz

Projektdauer 1. April 2019 bis 31. März 2023



Zur **Projektregion** gehörten der Landkreis Alzey-Worms, die Stadt Worms, der Landkreis Bad Kreuznach, der Landkreis Mainz-Bingen und Teile des Landkreises Bad Dürkheim sowie des Donnersbergkreises.



Im Projekt DemStepCare wurden Menschen mit Demenz und deren Angehörige zu Hause versorgt.



## Die Ziele

Bei **DemStepCare** arbeitete ein interdisziplinäres Team eng mit den hausärztlichen Praxen und den pflegenden Angehörigen zusammen. Dies ermöglichte eine individuelle, an den Bedarf angepasste Behandlung der Menschen mit Demenz und deren Angehörigen.

**DemStepCare** hatte zum Ziel, stationäre Krankenhausaufenthalte der Menschen mit Demenz zu vermeiden, die Belastung der pflegenden Angehörigen zu reduzieren und die Lebensqualität der Menschen mit Demenz zu erhöhen.



### Ziele des Projekts

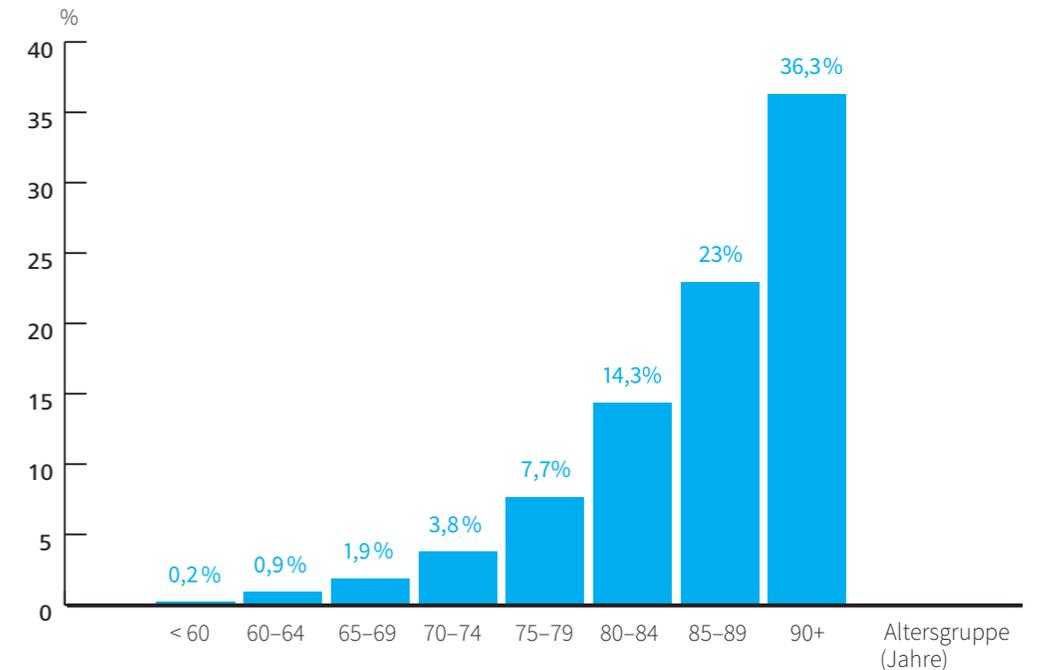
#### Primäre Ziele

- ⊙ Reduzierung der stationären Behandlungen
- ⊙ Verbesserung der Lebensqualität der Menschen mit Demenz
- ⊙ Reduktion der Belastung der pflegenden Angehörigen

#### Übergreifende Ziele

- ⊙ Verbesserung der leitliniengerechten medizinischen Demenzversorgung und der Arzneimitteltherapiesicherheit
- ⊙ Optimierung des regionalen Versorgungsnetzes
- ⊙ Effizientere Vernetzung und Kommunikation durch die Nutzung einer digitalen, multiprofessionellen Krankenakte

### Häufigkeit der Demenz nach Altersgruppen in Europa



Datenbasis: Prävalenzraten für Europa aus dem WHO Global Status Report 2021, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes zum 31.12.2021 (Datenbank Genesis, Statistisches Bundesamt, Tabelle 12411-0013)

In Deutschland sind derzeit ca. 1,8 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen. Bis 2050 wird mit einem Anstieg auf bis zu 2,8 Millionen gerechnet.

## Die Inhalte des Projekts

- ⊙ **Schulungen** von Hausärztinnen und Hausärzten sowie Medizinischen Fachangestellten
- ⊙ quartalsweise **Medikationsanalyse** durch klinische Pharmazeutinnen und Pharmazeuten bei allen Patientinnen und Patienten der Interventionsgruppe
- ⊙ **Risikostratifizierung** der Versorgungstabilität durch pflegerische Case Managerinnen und Case Manager in enger Kooperation mit den Hausärztinnen und Hausärzten
- ⊙ **Behandlung** der Patientinnen und Patienten in stabiler Versorgungssituation durch bestehende regionale Beratungs- und Unterstützungsangebote, mit erhöhtem Versorgungsrisiko durch das Case Management und in einer akuten Versorgungskrise durch die Krisenambulanz

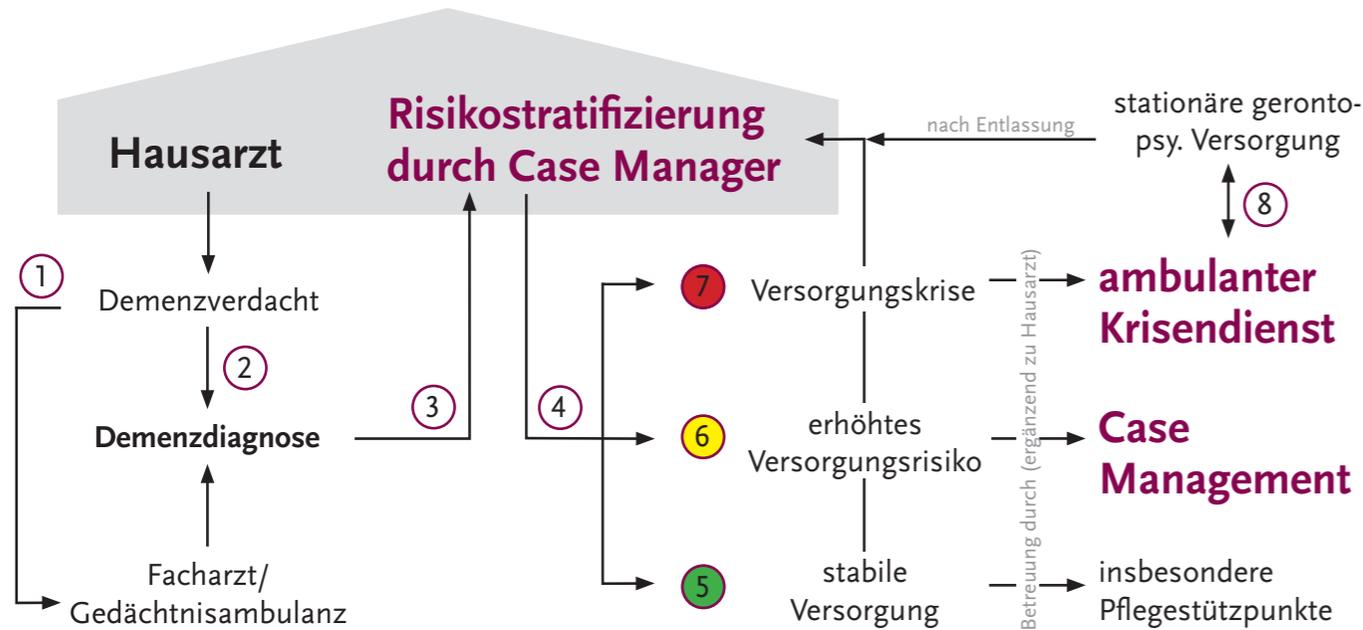
Als Primärversorger im Gesundheitswesen kommt Hausärztinnen und Hausärzten bei der Erkennung und Behandlung von Menschen mit Demenz eine besondere Bedeutung zu.



„Dank DemStepCare werde ich dabei unterstützt, eine Demenz zu diagnostizieren und diese zu benennen.“

Facharzt für Allgemeinmedizin, Alzey

## Ablauf der Versorgung



- ① Hausarzt stellt Demenzverdacht, motiviert Patienten zur Diagnostik, überweist zum Facharzt, oder:
- ② Hausarzt (unterstützt von geschulter Medizinischen Fachangestellten) führt leitliniengerechte Basisdiagnostik Demenz durch
- ③ Diagnoseaufklärung, pharmazeutische Medikationsanalyse, Erwägung Antidementivum, Klärung Ansprechpartner und rechtlicher Status (Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung), evtl. Verordnung Ergotherapie und Physiotherapie, Aktivierung Case Management zur Risikostratifizierung

- ④ Risikostratifizierung der Stabilität der häuslichen Versorgung
- ⑤ Stabile Versorgungssituation: Beratung zu regionalen Unterstützungsangeboten
- ⑥ Erhöhtes Versorgungsrisiko: Begleitung durch Case Management
- ⑦ Versorgungskrise: Herausforderndes Verhalten oder drohende Erschöpfung der pflegenden Angehörigen
- ⑧ Gate keeping: Überprüfung stationärer Anmeldungen auf Möglichkeit einer ambulanten Krisenintervention

## Hausarztbasierter Versorgungsansatz

Im Mittelpunkt von DemStepCare stand die bedarfsgerechte, personenzentrierte und leitlinienorientierte Unterstützung der Hausärztinnen und Hausärzte bei der Einordnung von demenziellen Syndromen, der Diagnostik sowie der Vorbeugung von Versorgungskrisen und dem Management verschiedener psychosozialer Probleme.

Das innovative Versorgungsmodell DemStepCare schließt eine Versorgungslücke für den hausärztlichen Bereich. Es zielt auf eine Stabilisierung der Versorgung, eine Entlastung der Angehörigen und eine Verbesserung der Lebensqualität der Menschen mit Demenz und deren Angehörigen.



Die Einschätzung der Versorgungsstabilität (Ampelsystem, s. links) erfolgte mit Hilfe des Demenzspezifischen Screenings zur Versorgungssituation (DSV).

## Case Management

Eigens geschulte **Case Managerinnen** und **Case Manager** versorgten die Menschen mit Demenz und deren Angehörige im Rahmen von DemStepCare im häuslichen Umfeld bei erhöhtem Versorgungsrisiko. Sie boten zu ambulanten Hilfen und vermittelten bei Bedarf entsprechende Dienste.



## Krisenambulanz

Die interdisziplinäre Krisenambulanz bestand aus **Pflegeexpertinnen** für kognitive Störungen und Demenz, Fachärztinnen und Fachärzten für Psychiatrie und einem Sozialdienst. Im Falle einer Versorgungskrise übernahm diese die multiprofessionelle Versorgung der Menschen mit Demenz und deren Angehörigen.



## Unterstützung für pflegende Angehörige

DemStepCare bot an den Standorten Alzey, Bad Kreuznach und Worms einmal monatlich ein Treffen für pflegende Angehörige an. Die Treffen wurden durch die Pflegeexpertinnen und Case Managerinnen und Case Manager gestaltet und waren immer einem von sechs Themen gewidmet.

Wenn ein Mensch an Demenz erkrankt, betrifft dies auch die Familie und der Verlauf der Krankheit beeinflusst in der Regel auch die pflegenden Angehörigen. Sie müssen eine neue Rolle einnehmen und zusätzliche Aufgaben erledigen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in Hilfslosigkeit, Ärger, Wut, Trauer oder gar Verzweiflung zeigen kann.

Die Angehörigengruppen im Projekt boten somit für die pflegenden Angehörigen eine Möglichkeit, sich gut über das Krankheitsbild Demenz zu informieren. Des Weiteren wurde der Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen ermöglicht und es konnten Wege aufgezeigt werden, mit der sich stetig verändernden Lebenssituation besser umgehen zu können.

„Durch meinen Austausch in der Angehörigen-  
gruppe Demenz von DemStepCare habe ich  
ein besseres Verständnis für den Umgang mit  
Demenz in der Familie erhalten.“

Pflegende Angehörige



## Themen der Angehörigengruppen

- ⤵ Rechtliche und finanzielle Aspekte
- ⤵ Informationen zum Krankheitsbild Demenz
- ⤵ Herausforderndes Verhalten und Problemlösekompetenz
- ⤵ Resilienz und Selbstfürsorge
- ⤵ Wertschätzendes Miteinander
- ⤵ Sturzprävention im häuslichen Umfeld

## Ziele der Angehörigengruppen

- ⤵ Emotionale Entlastung
- ⤵ Vertieftes Wissen und Verständnis für den Menschen mit Demenz entwickeln
- ⤵ Probleme im täglichen Umgang erkennen und Lösungen erarbeiten
- ⤵ Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse und Belastungsgrenzen erlernen
- ⤵ Externe Hilfsmöglichkeiten kennenlernen

## Erklärvideos



## Plakat-Aktion



## TAKE NEWS (Fortbildungen)

Übersicht Vorträge 2. Halbjahr 2022

Immer mittwochs – online via Webex

12. JULI 15.00 – 16.45 Uhr	21. SEPTEMBER 15.00 – 16.45 Uhr	12. OKTOBER 15.00 – 16.45 Uhr	30. NOVEMBER 15.00 – 16.45 Uhr	14. DEZEMBER 15.00 – 16.45 Uhr
<b>„Kommen“ in der transkulturellen Versorgung geistlicher Patienten – Das Innovationsfondsprojekt TICER</b> Dr. Robert Koll Lehrstuhl für Ethnologie der Rheinl. Pfälz. Akademie Universität Erlangen-Nürnberg	<b>Demenz kann uns alle treffen – egal aus welcher Kultur</b> Svenja Dittus Bundesrat, Landesrat, Ehrenamt und Mitglied Deutscher/Dänischer Support Stuttgart Alexandra Wuttke-Linnemann	<b>Schulbildung im Alter</b> Dr. med. Dipl. Theol. Jochen Heidemann M.A. Gerontologie, Sozialer Arbeit, Erwachsenenbildung	<b>Hilfsmittel – Anpassung, Kosten, Versorgung</b> Carola Köhler Verhaltenswissenschaftler, Sozialpäd. BfL	<b>Prävention von psychischen Störungen im Alter</b> Prof. Dr. med. Andreas Felgibel Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychoanalyse, Agonien, Gerontopsychiatrie, Zentrum für psychische Gesundheit im Alter, Landeskrankenhaus (LKH)
<b>HOIPP+TEX – Arzneimittel-sicherheit von Menschen im Heim</b> PD Dr. med. GJL Krause Zentrum für Medizin im Alter, DKKO/DEZ Klinik für Geriatrie und Palliativmedizin, Medizinische Hochschule Hannover	<b>Ethische Fragestellungen am Lebensende – Grundzüge der Bandenkrankenpflege</b> Dr. med. Anna Heigrich Klinik und Ambulanz für Palliativmedizin und Palliativpflege, Universitätsklinikum Mainz	<b>Digitalisierung, Tech, Demenz</b> Ulrich Schürmann Palliativpflege, Demenzexperte	<b>Anticholinerge Nebenwirkungen und Demenz</b> Ulrich Schürmann Palliativpflege, Demenzexperte	<b>Resilienzförderung</b> Dr. Dipl. Psych. Alexander Wörle Zentrum für psychische Gesundheit im Alter, Landeskrankenhaus (LKH)

Das Abkürzung der Veranstaltung ist bei der BfL beantragt.

Landeskrankenhaus  
JETZT PLATZ SICHERN!  
netzwerk demenz

## Veröffentlichungen

### DemStepCare kann Krankenhaus-Einweisungen verhindern

Ein erstes Resümee der Hausärzte über das einzigartige Demenz-Projekt fällt positiv aus. Für Pflegefachpersonen gibt es somit gute Gründe, Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen die Teilnahme zu empfehlen. Eine Anmeldung ist noch bis 31. März 2022 möglich!



„Das Befinden einer Patientin verschlechterte sich, sie eigte Verhaltensauffälligkeiten, hatte Halluzinationen. Über DemStepCare wurde rasch ein Hausbesuch eines Psychiaters organisiert. Das gelang mir bisher selten, einen Psychiater dazu zu bewegen, einen Patienten in seinem Zuhause zu besuchen.“ Das äußert ein Hausarzt über DemStepCare in einer ersten Befragung. Doch warum war er in seinem Bemühen um einen Psychiater so erfolgreich? Was genau passiert in dem Projekt? Hier kommen Antworten auf die wichtigsten Fragen.

**An wen wendet sich DemStepCare?**  
DemStepCare ist gedacht für Patienten mit Demenz, die zu Hause von ihren Angehörigen betreut werden. Dabei sollten das Zuhause und die betreuende Hausarztpraxis außerhalb der Ballungsräume in der Region Landkreis Alzey-Worms, Stadt Worms, Landkreis Mainz-Bingen, Teilen des Landkreises Bad Kreuznach oder des Donnersbergkreises liegen. Denn das Projekt wird vom Innovationsfonds gefördert mit dem Ziel, die Versorgung im ländlichen Raum zu verbessern.

### Unterstützung für Hausärzte und Betroffene

Optimierte ambulante Demenzversorgung im Rheinland-Pfälzischen Innovationsfonds-Projekt *DemStepCare*

Support for Family Physicians and Patients  
Optimized Outpatient Dementia Care in the Rhineland-Palatinate Innovation Fund Project *DemStepCare*

Katharina Geschke<sup>\*1,2</sup>, Julian Wangler<sup>\*4</sup>, Alexandra Wuttke-Linnemann<sup>1,2</sup>, Michael Jansky<sup>4</sup>, Andreas Felgibel<sup>1,2,3</sup>

**Zusammenfassung**  
Studien belegen, dass die hausärztliche Versorgung nicht immer effektiv genug ist, wenn es darum geht, Demenzerkrankungen frühzeitig zu erkennen und die Weichen für eine gelingende Weiterversorgung zu stellen, sodass Versorgungskrisen für Patienten und Angehörige abgewendet werden können. Ein erhebliches Problem stellt der Mangel an geeigneten Strukturen in der ambulanten Demenzversorgung dar, die a) eine multiprofessionelle, sektorenübergreifende Versorgung ermöglichen, b) medizinischen, pflegerischen und psychosozialen Bedürfnissen von Patienten und Angehörigen entgegenkommen und c) wirksame Kriseninterventionen ohne eine

**Summary**  
Studies have shown that primary care is not always sufficiently effective to detect dementia at an early stage and to set the course for successful further care so that care crises for patients and relatives can be averted. A major problem is the lack of suitable structures in outpatient dementia care that a) enable multi-professional, cross-sector care, b) meet the medical, nursing and psychosocial needs of patients and relatives, and c) enable effective crisis interventions without hospitalization. The article presents the model for outpatient medical and nursing dementia care *DemStepCare*, which is part of an innovation fund project. The central point is on supp-

Weitere Informationen zu den Veröffentlichungen:



## Was wir von DemStepCare lernen können!

### Reduzierung der stationären Behandlungen

27% der Teilnehmenden hatten mindestens einen Krankenhaustag während der Versorgung in DemStepCare.

Obwohl die Teilnehmenden der Interventionsgruppe tendenziell im Durchschnitt etwas seltener im Krankenhaus aufgenommen wurden und im Durchschnitt kürzere Krankenhausaufenthalte hatten als die Teilnehmenden der Kontrollgruppe, waren diese Ergebnisse statistisch nicht signifikant.

### Verbesserung der Lebensqualität der Menschen mit Demenz

Es ergab sich keine signifikante Verbesserung der Lebensqualität der Patientinnen und Patienten durch DemStepCare.

## Reduktion der Belastung der pflegenden Angehörigen

Es zeigte sich eine sehr geringe und nicht signifikante Reduktion der Belastung und des Stresses sowie eine geringe und nicht signifikante Verbesserung der Resilienz und der Lebensqualität der pflegenden Angehörigen (Stichprobe: 107 Angehörige) durch DemStepCare.

**Dem Step Care**  
Eine Innovation  
des Landeskrankenhauses

	Interventions- gruppe	Kontroll- gruppe	gesamt
Anzahl Teilnehmende (n)	101	29	130
Anzahl an Kranken- hausaufnahmen (Mittelwert)	0,41	0,42	
Krankenhaustage (Mittelwert)	3,03	3,48	3,1

## Akzeptanz, Zufriedenheit und Nutzenbewertung

Zu beobachten war eine insgesamt sehr hohe Zufriedenheit der **Angehörigen** der Interventionsgruppe mit DemStepCare (Stichprobe = 79 Angehörige): Die durchschnittliche Zufriedenheit lag bei 35,0 (bei einem Wertebereich von 10 = sehr niedrig bis 40 = sehr hoch).

Die **hausärztlichen Praxen** (Stichprobe: 34 Hausärztinnen und Hausärzte) zeigten ein hohes Maß an Zufriedenheit mit DemStepCare: Sie waren in der Interventionsgruppe in der Gesamtbeurteilung 9 Monate nach Studienbeginn zu 94% und zum Studienende zu 90% (sehr) zufrieden mit DemStepCare; in der Kontrollgruppe betrug dieser Wert 44% (9 Monate nach Studienbeginn) bzw. 36% (Studienende).

Es wurde auch eine merklich gestiegene subjektive Kompetenz bei der Diagnostik und Behandlung von Demenz angegeben. DemStepCare führte aus Sicht der hausärztlichen Praxen zu einer verbesserten Betreuung sowie Entlastung von Menschen mit Demenz und Angehörigen, einer effektiveren Krisenintervention sowie einer effizienteren Stabilisierung der häuslichen Pflege.

Die Notwendigkeit einer vernetzten, interprofessionellen Behandlung zur Optimierung der hausarztbasierten Demenzversorgung und Krisenprävention (wie bei DemStepCare) wurde aus hausärztlicher Sicht bestätigt.

Aus Sicht der **Case Managerinnen und Case Manager sowie der Pflegeexpertinnen** (Stichprobe: 11 Mitarbeitende) war DemStepCare ein in Summe gutes Versorgungskonzept, durch das Menschen mit Demenz und deren Angehörige viel Unterstützung erfahren haben.

Die Zusammenarbeit bzw. Kommunikation mit den hausärztlichen Praxen wurde in zentraler Weise als verbesserungswürdig bewertet. Insbesondere eine konsequentere gemeinsame Nutzung der elektronischen Fallakte wurde für die Zukunft empfohlen, da sie als sehr relevantes Element der Intervention bewertet wurde.

Zum Arbeitskontext äußerten diese, dass die Zusammenarbeit untereinander gut gewesen sei und der neue Tätigkeitsbereich als Case Managerin und Case Manager bzw. Pflegeexpertin gut mit den familiären Bedürfnissen der Mitarbeitenden zu vereinbaren gewesen wäre. Die Arbeit im Projekt sei, im Vergleich zu anderen Arbeitskontexten, mit erhöhter Autonomie und erhöhtem Kompetenzerleben verbunden gewesen.

**DemStepCare**  
Eine Innovation  
des Landeskrankenhauses

Items/Aussage (Antwortmöglichkeit:  
1 = „stimme überhaupt nicht zu“ bis  
4 = „stimme voll und ganz zu“)

Mittelwert

Der Hausarzt hat meinen Angehörigen kompetent betreut.	3,37
Der Case Manager ist eine kompetente Ansprechperson.	3,71
Mein Angehöriger ist bei DemStepCare in guten Händen.	3,62
Ich fühle mich durch die Angebote von DemStepCare entlastet.	3,30
Ich würde andere Demenzpatienten und deren Angehörigen die Teilnahme an DemStepCare empfehlen.	3,58
Insgesamt bin ich mit dem Angebot von DemStepCare sehr zufrieden.	3,55

## Ausblick Versorgungslandschaft

Demenzielle Erkrankungen stellen die medizinische Versorgungslandschaft vor große Herausforderungen. Zentral ist dabei der so genannte patientenzentrierte Ansatz. Zunehmend gestaltet sich die Versorgung von Menschen mit Demenz interdisziplinär und multiprofessionell. Darüber hinaus müssen deren Angehörige einbezogen und passende bedarfsgerechte regionale Angebote geschaffen werden. Eine gute Demenzversorgung benötigt somit eine Vielfalt an unterschiedlichen Bausteinen.



Vernetzung &  
Kooperation.

## Bausteine einer guten Demenzversorgung

### Strukturell

- ⊕ Berücksichtigung regionaler Besonderheiten
- ⊕ Multidisziplinarität
- ⊕ Sektorenübergreifende Vernetzung
- ⊕ Pflege, Beratung, Selbsthilfe
- ⊕ Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit (Sensibilisierung, Prävention, Teilhabe)

### Medizinisch

- ⊕ Frühe Diagnostik und Therapie
- ⊕ Patientenzentrierte Versorgung
- ⊕ Maßnahmen zur Sekundär- und Tertiärprävention
- ⊕ Palliative Versorgung

### Psychosozial

- ⊕ Angehörigenarbeit (Schulungen, Selbsthilfe, Prävention, Resilienz)
- ⊕ Entstigmatisierung
- ⊕ Möglichkeiten zur Teilhabe und Partizipation
- ⊕ Stressmanagement für Menschen mit Demenz und Angehörige

## Die Projektpartner

DemStepCare war ein Förderprojekt des Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) mit dem Ziel, die Versorgung im ländlichen Raum zu verbessern.

Finanziert wurde das Projekt mit **rund 4,3 Millionen Euro**. Die Projektleitung lag beim Zentrum für psychische Gesundheit im Alter, Landeskrankenhaus (AÖR), Herrn Prof. Dr. Andreas Fellgiebel und Frau Dr. Katharina Geschke.

Partner von DemStepCare waren 18 Institutionen, darunter die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, das LWL Klinikum Gütersloh, die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die Techniker Krankenkasse, der BKK Landesverband Mitte, die DAK Gesundheit, die Rhein-Mosel-Akademie, die Landespflegekammer Rheinland-Pfalz, die IKK Südwest, die MEDI Südwest GmbH, das Land Rheinland-Pfalz sowie weitere Institutionen.

### Konsortialführung



### Evaluation



### Dienstleister:



### Gefördert durch



### Kooperationspartner



### Konsortialpartner





„Montags und freitags weiß ich, dass ich mal nichts groß machen muss und meine Schwester trotzdem gut versorgt ist.“

Stimme einer Angehörigen

„Menschen mit Demenz brauchen eine frühe Diagnostik, fortlaufende Behandlung und Begleitung, am besten durch ein multiprofessionelles Team.“

Stimme eines teilnehmenden Hausarztes

„Durch das empfohlene Medikament ist meine Tante viel ruhiger und ausgeglichener geworden.“

Stimme einer Angehörigen

# Dem Step Care

Eine Innovation  
des Landeskrankenhauses

Zentrum für psychische Gesundheit im Alter (ZpGA)  
Landeskrankenhaus (AÖR)  
Hartmühlenweg 2 – 4  
55122 Mainz  
Telefon (06131) 378-3101

KOMPETENZ schafft Vertrauen.